

Straßentiere in Südeuropa

Die Situation vor Ort am Beispiel Türkei:

Durch die hohe Anzahl der Straßentiere, die in der Regel verwahrlost sind, weil sie von Parasiten befallen, stark abgemagert, geschwächt und/oder verletzt sind, entsteht unglaublich viel Tierleid.

Zehntausende streunender Hunde und Katzen bevölkern die Städte auf der Suche nach Abfällen. Für viele Behörden ist das Töten der einzige Ausweg, dieser Situation Herr zu werden, denn man fürchtet sich vor Krankheiten wie Tollwut etc. oder dem Fernbleiben von Touristen.

In vielen Gegenden werden vor und nach der Urlaubssaison Vergiftungsaktionen durchgeführt. Das Vergiften mit Strychnin ist ganz besonders grausam und qualvoll, denn es verursacht Krämpfe und schmerzhafte Muskelkontraktionen. Die Tierheime in den betroffenen Ländern sind völlig mit dieser Situation überfordert, und es gibt selten, wenn überhaupt, je genug Geld für Futter und tierärztliche Versorgung. Wir wissen von Tierheimen, in denen z.B. 3000 Hunde leben, die sich gegenseitig in Stücke reißen, weil sie Hunger leiden.

Die Lösung:

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) spricht sich dafür aus, herrenlose Tiere gegen Krankheiten zu impfen, sie zu kastrieren und dann wieder freizulassen.

PETA möchte dies unterstützen und in Kombination mit den folgenden Maßnahmen zur Lösung des Streunerproblems in der Türkei und anderen Ländern Süd- und Osteuropas beitragen:

- Tiere, die von den Straßen geholt werden, müssen unter angemessenen, saubereren Bedingungen gehalten werden.
- Verletzte und kranke Tiere müssen in vollem Umfange behandelt oder durch eine schmerzfreie Injektion sanft eingeschlafert werden.

ALS GEMEINNÜTZIG
UND BESONDERS
FÖRDERUNGSWÜRDIG
ANERKANNT

EINE INTERNATIONALE
ORGANISATION, DIE SICH
DEN SCHUTZ DER RECHTE
ALLER TIERE ZUR AUFGABE
GEMACHT HAT



PEOPLE FOR THE ETHICAL
TREATMENT OF ANIMALS

DEUTSCHLAND e.V.
Dieselstrasse 21
70839 Gerlingen
TEL +49(0)7156-17828-0
FAX +49(0)7156-17828-10
email: info@peta.de
www . peta . de

Kto.Nr. 305 201000
HSH Nordbank
BLZ 210 500 00

- Gesunde Tiere müssen kastriert werden, bevor man sie wieder auf die Straßen entlässt.
- Kastrationsprogramme müssen umgesetzt werden, um die seit langem bestehende Krise unter Kontrolle zu bekommen
- Tiere dürfen nicht vergiftet werden. Allen Berichten über eine solche Vorgehensweise muss nachgegangen werden, und vermeintliche Täter sind strafrechtlich zu verfolgen.

Das Ziel:

Wir wollen durch Geburtenkontrolle die Überbevölkerung von heimatlosen Hunden und Katzen in den entsprechenden Ländern durchbrechen, die örtlichen Tierschutzvereine und Behörden tatkräftig unterstützen und so das immense Tierleid in diesen Ländern vermindern helfen. Sowohl bei den Urlaubern als auch bei den Behörden im Urlaubsland wird dieses Projekt Zuspruch finden.

Geburtenkontrolle ist das Wichtigste, das wir tun können, um Hunden und Katzen zu helfen. Jeder einzelne Streuner, ob Hund oder Katze, stammt von einem Tier ab, das nicht kastriert war. Indem wir die Geburt von Tieren verhindern, ersparen wir unzähligen Tieren einen Tod durch Hungern oder Vergiften auf der Straße. Nur die wenigsten Städteverwaltungen verfügen über ein eigenes Kastrationsprogramm, die meisten sind auf unsere Hilfe angewiesen. Das Projekt wird mit viel Wohlwollen von der Bevölkerung bzw. den Urlaubern aufgenommen werden.

Corinna Schumacher und zahlreiche weitere Prominente unterstützen diese Kampagne und geben dieser Thematik durch ihr Engagement die Chance auf ein größeres öffentliches Interesse.

ALS GEMEINNÜTZIG
UND BESONDERS
FÖRDERUNGSWÜRDIG
ANERKANNT

EINE INTERNATIONALE
ORGANISATION, DIE SICH
DEN SCHUTZ DER RECHTE
ALLER TIERE ZUR AUFGABE
GEMACHT HAT